

Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 6 | Jahrgang 3 | 29. Juni 2017



Sansibar Town ist Potsdams neunte Partnerstadt

Wie heißen Potsdams Partnerstädte? Neun sind es seit diesem Jahr. Im Juli fliegt eine Potsdamer Delegation nach Sansibar, um die neueste, die neunte Städtepartnerschaft zu besiegeln. Bereits seit einigen Jahren gibt es eine Klimapartnerschaft zwischen Sansibar Town und Potsdam, nun ist

daraus eine Städtepartnerschaft geworden. Die erste Städtepartnerschaft in Deutschland gibt es übrigens seit 1925 zwischen Kiel und Sonderburg (Dänemark), die erste Partnerstadt Potsdams existiert seit 1973 mit Opole in Polen. Alle Potsdamer Städtepartnerschaften finden Sie auf den Seiten 4 und 5.

■ Tourismuskonzept

Mehr als 17 Millionen Tagesgäste in Potsdam - das neue Tourismuskonzept.
Seite 2

■ Politische Meinung

Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung im Wortlaut
Seiten 6 und 7

■ Amtsblatt der Landeshauptstadt

Das Amtsblatt ist im Heft eingelegt.

■ Acht Jahre Beigeordnete

Seit 2009 ist Dr. Iris Magdowski Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Stadt. Nun endet ihre Amtszeit.
Seite 3

■ 15 Jahre Bündnisarbeit

Das Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ feiert Geburtstag. Seit 15 Jahren gibt es die Allianz gegen Extremismus und Fremdenfeindlichkeit - unterstützt von Dr. Ursula Löbel aus der Verwaltung.
Seite 8



Lebendige und vielseitige Beziehungen

Potsdam hat neun Partnerstädte – die Mehrzahl davon in Europa, aber auch in den USA und seit diesem Jahr in Afrika. Der Vertrag zwischen Potsdam und Sansibar-Stadt wurde im vergangenen Jahr durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen und im April 2017 in Potsdam offiziell unterzeichnet.

Jede Städtepartnerschaft hat ihre eigene Geschichte und Spezifik. Parallelen, wie die Zugehörigkeit zum UNESCO-Welterbe, die Lage am Wasser, der Stellenwert von Wissenschaft oder kulturelle Aspekte verbinden die Partnerstädte mit Potsdam. Die Beziehungen sind vielfach lebendig und vielseitig. Dies hat vor allem damit zu tun, dass sich die Bürgerinnen und Bürger dieser Beziehungen annehmen und sie im engen Zusammenwirken mit den Verwaltungen aktiv ausgestalten. Freundeskreise und Partnerschaftsvereine, Schulen, Hochschulen und Unternehmen sorgen gemeinsam dafür, dass die Partnerschaftsbeziehungen in Potsdam mehr sind, als ein Hinweisschild am Rathaus.

Für dieses Engagement möchte ich mich bedanken und gleichzeitig weitere Bürgerinnen und Bürger dazu motivieren, die Städtepartnerschaften mit Leben zu erfüllen.



Dieter Jetschmanegg
Fachbereichsleiter
Kommunikation, Wirtschaft
und Beteiligung

Neues Tourismuskonzept für Potsdam

Mehr Gäste, höhere Bekanntheit im Ausland und stärkere Auslastung als Ziele

Die Landeshauptstadt Potsdam verzeichnet seit Jahren ein deutliches Wachstum im Tourismus. Waren es im Jahr 2005 noch 716.186 Übernachtungen, sind es 2016 bereits 1.139.389 Übernachtungen. Diese positive Entwicklung auch für die nächsten Jahre fortzusetzen und den Tourismus als wichtigen Wirtschaftsfaktor für Potsdam weiter zu stärken ist das Ziel der neuen Tourismuskonzeption 2025 der Landeshauptstadt Potsdam.

Das Konzept wurde im Dialog mit den touristischen Akteuren erarbeitet

Gehört die Tourismuswirtschaft doch längst zu den wichtigen Branchen in der Landeshauptstadt mit einem Bruttoumsatz von mehr als 740 Millionen Euro und einem Beschäftigungseffekt von rund 16.000 Arbeitsplätzen.

Die Analyse bestätigt Potsdam ein herausragendes Kulturangebot mit dem international ausstrahlenden Highlight Schloss Sanssouci. Ein absolutes Alleinstellungsmerkmal ist auch die Lage inmitten der Havelseen in Verbindung mit kulturellen Sehenswürdigkeiten. Bisher fehlen allerdings dazu buchbare Produkte und die Erlebbarkeit dieser Angebote für den Gast. Im Ausland ist Potsdam als Städtereiseziel noch wenig bekannt und die Anzahl ausländischer Besucherinnen und Besucher entsprechend gering. Zudem konzentrieren sich die Übernachtungen vor allem auf die Sommermonate. Diese starke Saisonalität bietet allerdings auch viele Chancen für Potsdam. Vier zentrale Leitlinien beschreiben die



Die Sacrower Heilandskirche ist Welterbestätte und sehr beliebt für Fotomotive. Foto: LHP/Ulf Böttcher

Vision für den Tourismus in Potsdam: Stadt der Schlösser und Parkanlagen, Kulturstadt, grüne Insel und Lebensqualität sowie Filmhauptstadt und Ort für besondere Veranstaltungen

Mit dieser klaren Positionierung und Profilbildung will Potsdam zukünftig Markt-

anteile gewinnen. Angestrebt werden mindestens 1,67 Millionen Übernachtungen im Jahr 2025, eine deutliche Steigerung der Auslastung in Vor- und Nebensaison, eine Erhöhung der Bekanntheit im Ausland sowie eine konsequente Ausrichtung auf Erlebnisorientierung. Diese hochgesteckten Ziele sind nur in enger Zusammenarbeit der Landeshauptstadt Potsdam mit der Tourismuswirtschaft sowie durch ein stärkeres Engagement der vom Tourismus profitierenden Wirtschaftsbereiche und Akteure zu erreichen. Wichtigster Partner ist die Potsdam Marketing und Service GmbH. Sie wirbt für die Stadt außerhalb Potsdams, begleitet die Gäste in Potsdam und berät die Hotels und Anbieter von touristisch attraktiven Angeboten.

Zur Umsetzung wurde ein Katalog mit 96 Maßnahmen und 17 ausgewählten Schlüsselprojekten entwickelt, der Stadtverwaltung und die touristischen Partner gleichermaßen in die Verantwortung nimmt. Mit der Umsetzung erster Maßnahmen wurde bereits begonnen.

Aber Tourismus steht auch im Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger und denen der Tourismusbranche und den Gästen Entwicklung immer zu achten haben.

Auch darauf werden wir in der weiteren Die Konzeption wurde 2015/ 2016 gemeinsam mit BTE Tourismus- und Regionalberatung in einem intensiven Dialog mit den touristischen Akteuren erarbeitet.

www.potsdamtourismus.de



Ein Festakt zum Abschied: Dr. Iris Jana Magdowski (l.) und Oberbürgermeister Jann Jakobs im Potsdam Museum am Alten Markt. Foto: LHP/Stefan Schulz

Beigeordnete Dr. Magdowski verabschiedet Oberbürgermeister Jann Jakobs dankt für acht Jahre Arbeit und wünscht alles Gute

Als sie 32 Jahre jung war, wurde Dr. Iris Jana Magdowski Beigeordnete in Bielefeld - acht Jahre später war sie Beigeordnete in Duisburg, dann in Stuttgart und seit 2009 in Potsdam: Ende Juni wurde die heute 65-jährige Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport nach acht Jahren in der Landeshauptstadt in den Ruhestand verabschiedet.

„Sie haben es geschafft“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs vor mehr als 100 Gästen bei einem Festakt im Potsdam Museum. Gekommen waren Stadtverordnete, Landespolitiker, Kulturvertreterinnen und -vertreter sowie Kolleginnen und Kollegen. Für kulturelle Höhepunkte der Veranstaltung sorgte die Städtische Musikschule Johann Sebastian Bach. Jakobs lobte vor allem Magdowskis Engagement für den Standort der Stadt- und Landesbibliothek und die künftige Beteiligung von Nachbarn an den Schulinvestitionen. „Es ist ihr zu verdanken, dass wir als Landeshauptstadt immer wieder und mit Nachdruck darauf hingewiesen haben, dass die einpendelnden Schülerinnen und Schüler aus dem Umland eine besondere Belastung für unsere Schulplanung darstellen“, sagte der Oberbürgermeister. „Inzwischen will das Land das Schulgesetz ändern und das Umland wird unsere Schulinvestitionen –

zumindest zum Teil – mitfinanzieren.“ Gleicher Auffassung seien beide auch gewesen, als es um den Standort der Stadt- und Landesbibliothek ging. „Diese gehört in die Potsdamer Mitte – wo sie heute mit der Volkshochschule und der Wissenschaftsetage das ‚Klügste Haus der Stadt‘ bildet. Sanierung statt Neubau war richtig. Das sehen wir vor Ort jeden Tag“, so Jann Jakobs.

Lob gab Magdowski an Jakobs zurück: „Danke für Ihre starke Hand, mit der Sie dieses gigantische Schulinvestitionsprogramm auf den Weg gebracht haben“, so Magdowski. Aufgrund der steigenden Bevölkerungszahlen werden in den kommenden Jahren zahlreiche Schulen neu errichtet. Zudem sind im vergangenen Jahrzehnt fast alle Einrichtungen für mehr als 200 Millionen Euro saniert worden. Sie widmete zugleich ihre Worte an die im Saal anwesenden Schulleiterinnen und Schulleiter: „Ohne Sie als Pädagogen hat aber auch die schönste Schule keinen Wert.“

Für den Ruhestand wünschte Jakobs ihr alles Gute. „Persönlich wünsche ich Ihnen Gesundheit und viel Spaß in neuen Funktionen. Wie ich Sie einschätze, werden Sie sich im Ruhestand neue Betätigungsfelder suchen.“ Als Abschiedsgeschenk gab es eine Zeichnung der

Beigeordneten von Joachim Scheel aus Kleinmachnow. Magdowski selbst überreichte zum Abschied Turbine Potsdam einen ausgefüllten und unterschriebenen Mitgliedsantrag. Sie sei stolz auf den Verein, der ohne eine starke Männermannschaft auskommt und sich in der Bundesliga behauptet. Auch den Verein Urania wird Magdowski künftig unterstützen, denn sie bleibt in Potsdam. Was sie vor ihrer Arbeit am meisten vermissen wird? „Die Rededuelle zwischen Jann Jakobs und Oppositionsführer Hans-Jürgen Scharfenberg in der Stadtverordnetenversammlung“, so Magdowski. *jab*

Stationen Dr. Iris Magdowski

1952 geboren, legte Iris Magdowski 1950 in Bochum das Abitur ab, studierte anschließend Rechts- und Staatswissenschaften und Philosophie in Marburg und Bochum und promovierte 1979. Nach einer Anwaltstätigkeit wurde sie 1981 Regierungsrätin, später Beigeordnete in Bielefeld, Duisburg, Stuttgart und Potsdam. Seit 2002 hat sie eine Gastprofessur an der TU Wuhan.

Stadt trifft Kirche: Das Sommerprogramm

Die Jahreskampagne „Stadt trifft Kirche“ ist Potsdams Beitrag zum Reformationsjubiläum. Zahlreiche Veranstaltungen füllen im Sommer den Kalender der Kampagne. Zu empfehlen: Der Sonntagsspaziergang, ein geführter zweistündiger Rundgang zur Stadt- und Kirchengeschichte mit Besuchen Potsdamer Kirchen. Er findet jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat statt und kostet 9 Euro pro Person (Buchung in den Tourist Informationen oder telefonisch unter 0331 2755 8899).

In der Erlöserkirche wird am 5. Juli um 19.30 Uhr der Internationale Orgelsommer durch ein Konzert mit Tobias Scheetz eröffnet. Bis zum 20. September

geben jeden Mittwoch bedeutende internationale Musiker Orgelkonzerte, immer abwechselnd in der Erlöserkirche und der Friedenskirche.

Ein Benefizkonzert mit Lesung in der Französischen Kirche bittet seine Besucher am 8. Juli, 16 Uhr, um Spenden für das Brustzentrum Potsdam des Ernst-von-Bergmann-Klinikums. Es erwarten Sie virtuose Chormusik von Mendelssohn, Gounod, Esenvalds und Neske mit dem Kammerchor „I Vocalisti“. Die Schauspielerinnen Uta Gossleck-Perschmann liest aus dem Buch „14/09 Tagebuch einer Genesung“ von Natalie Kriwy. Am Sonntag, 9. Juli, lädt Stadtkirchenvorsteher Simon Kuntze zu einem ökume-

nischen Open-Air Sommergottesdienst mit anschließendem Picknick auf die Freundschaftsinsel ein. Unter dem Motto „Stadt trifft Kirche - Gott kommt auch“ gibt es ab 15.30 Uhr Musik zur Einstimmung, die Predigt von Superintendent Joachim Zehner beginnt um 16 Uhr.

Die Oberlinkirche Babelsberg ist am 23. Juli um 16 Uhr, Gastgeber für ein ungewöhnliches Konzert: „Martin Luther trifft Jazz“ mit dem Steffen-Peschel-Trio. Die Jazzler um Steffen Peschel gestalten die alten Lieder aus dem Gesangsbuch der Lutherzeit zum Reformationsjubiläum neu um. Damit wollen sie die reformatorische Singbewegung neu entfachen. *alu*

www.potsdam.de/stadt-trifft-kirche

Den Austausch aktiv gestalten

Isabell Sommer, Sie betreuen das Thema Städtepartnerschaften in der Stadtverwaltung. Warum gibt es eigentlich Städtepartnerschaften?

Das Prinzip der Partnerschaft zwischen Städten entstand vor allem aus dem Wunsch nach einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg. Ziel war und ist es, von der Kultur, den Erfahrungen und dem Wissen des Anderen zu lernen und sich auszutauschen. Wer Potsdams Partnerstadt wurde, war zu DDR-Zeiten eine politische Entscheidung auf höchster Ebene. Unser jetziger Anspruch ist es, Städtepartnerschaften auf ein bestehendes und gut ausgebautes Kooperationsnetzwerk aufzubauen. Denn eine Städtepartnerschaft ist keine Beziehung zwischen den Verwaltungen, sondern muss von den Menschen gelebt werden.

Und wie werden die Potsdamer Städtepartnerschaften gelebt?

Allen voran von den Freundeskreisen. Für fast jede unserer Partnerstädte gibt es einen Freundeskreis oder Verein aus ehrenamtlich Engagierten. Darüber hinaus gibt es Kooperationen zwischen Schulen und Universitäten, aber auch Projekte im kulturellen und künstlerischen Bereich, wie Lesungen von Autoren, Kunstausstellungen, Orchester- und Chorreisen. Entscheidend ist dabei natürlich der Rückhalt und die Unterstützung der jeweiligen Kommunen. Eine spannende Möglichkeit für die direkte Teilhabe aller sind beispielsweise die Bürgerreisen, die jährlich nach Versailles, Luzern oder Jyväskylä stattfinden. Ein ganz besonderer Ausdruck der Städtepartnerschaft sind die sieben Ehen, die aus der Partnerschaft zwischen Potsdam und der US-amerikanischen Stadt Sioux Falls entstanden sind.

Wenn man sich für eine Städtepartnerschaft engagieren möchte, welche Förderungen gibt es dafür?

Wir unterstützen Projekte von Bürgerinnen und Bürgern sowie Institutionen, die einen interkulturellen Austausch zum gegenseitigen Verständnis der Kulturen in und zu den unterschiedlichen Partnerstädten pflegen. Grundlage dafür bietet eine spezielle Förderrichtlinie. Neben der finanziellen Unterstützung sind wir aber vor allem auch Netzwerk und Kontaktbörse beispielsweise für Studierende, Praktikanten, Gastfamilien aber auch bei der Vernetzung verschiedenster Institutionen. fh



Verantwortlich für die Potsdamer Städtepartnerschaften: Isabell Sommer. Foto: LHP/fh



Wahrzeichen der Stadt: Das weltbekannte Schloss Versailles gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Foto: Pierrick Daub



Eine Potsdamer Straßenbahn wird auf den Namen „Opole“ getauft. Foto: Landeshauptstadt Potsdam



Perugia liegt in der Nähe der UNESCO-Welterbestätte Assisi. Foto: Federico Miccioni



Die Kapellbrücke in Luzern ist die zweitälteste überdachte Holzbrücke Europas. Foto: Emanuel Ammon



Jakobs und sein Amtskollege aus Sansibar, Kathib A. Kathib, unterzeichnen den Vertrag. Foto: LHP/sz



Die gute Stube Bonns: Das Alte Rathaus aus dem 18. Jahrhundert am Bonner Marktplatz ziert eine Rokoko-Fassade. Foto: Bundesstadt Bonn/Michael Sondermann



Bürgermeister von Sioux Falls, Mike Huether, zu Besuch in Potsdam. Foto: LHP/Isabell Sommer



Jyväskylä ist städtebaulich geprägt durch den Architekten Alvar Aalto. Foto: Stadt Jyväskylä

Von Potsdam in die Welt und zurück

Die neun Potsdamer Partnerstädte im Überblick: Versailles, Opole, Luzern, Bonn, Sioux Falls, Jyväskylä, Sansibar Town, Perugia und Bobigny

VERSAILLES

Die Stadt Versailles (Frankreich) nahe Paris mit etwa 90.000 Einwohnern ist gleichzeitig Garnisonsstadt und eine der bedeutendsten touristischen Destinationen Frankreichs. Die Städtepartnerschaft besteht seit Juni 2016 und wird vor allem in den Bereichen Bildung, Sport, Kunst, Kultur und Verwaltung gelebt. François de Mazières, Bürgermeister von Versailles, sagt über die Partnerschaft: „Wir haben in Potsdam einen idealen Partner gefunden. Durch den Austausch von gemeinsamen Werten, Wissen, Know-how und Erfahrungen in allen Bereichen des kommunalen Lebens wird sich die Partnerschaft zwischen unseren Städten in den kommenden Jahren weiter entwickeln.“

www.potsdam-versailles.de

OPOLE

Arkadiusz Winiewski, Stadtpräsident von Opole, über Potsdam: „Die enge Beziehung zu Potsdam ist nicht nur partnerschaftlich sondern vor allem freundschaftlich. Die außergewöhnliche und tiefe deutsch-polnische Städtefreundschaft zwischen Potsdam und Opole ist für uns eine Herzenssache.“ Opole

(Polen) ist die Hauptstadt der Wojewodschaft Opolskie und gleichzeitig Mittelpunkt der Verwaltung, der Industrie, des Handels, der Wissenschaft und der Kultur der Region. Die Städtepartnerschaft zwischen Potsdam und Opole besteht seit 1973. Erste Kontakte zwischen den beiden Städten gab es bereits in den 60er Jahren. Aktuell bestehen Beziehungen in den Bereichen Wissenschaft, Schulen, Senioren, Tourismus, Kultur und Verwaltung.

Opole-Club Potsdam: Frank Kupferschmidt, aventuro@gmx.de.

LUZERN

Luzern (Schweiz) ist die Hauptstadt des Kantons Luzern und mit 82.000 Einwohnern das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Zentralschweiz. Sehenswürdigkeiten der Stadt am Vierwaldstätter See sind unter anderem die Kapellbrücke, der Wasserturm sowie das moderne Kultur- und Kongresszentrum. 2002 wurde die Städtepartnerschaft gegründet. Kontakte zwischen Potsdam und Luzern gibt es in den Bereichen Kultur, Musik, Film, Bildung, Sport und Verwaltung.

www.potsdam-luzern.de

BONN

Seit 1988 wird auch eine deutsch-deutsche Städtepartnerschaft mit Bonn gepflegt. Diese konnte aber erst nach dem Mauerfall mit Leben erfüllt werden. Zwischen Potsdam und der Stadt am Rhein finden regelmäßige Begegnungen zum Tag der Deutschen Einheit statt.

www.bonn-club-potsdam.de

SIoux FALLS

Sioux Falls (USA) ist die größte und eine der ältesten Städte des US-amerikanischen Bundesstaates South Dakota. Die Partnerschaft ist die älteste Städtepartnerschaft zwischen einer Stadt der neuen Bundesländer und einer amerikanischen Kommune. Die Partnerschaft wird nicht nur gelebt, sondern auch geliebt: Sieben Männer und Frauen aus den Städten haben sich in den vergangenen Jahren vor dem Altar das Ja-Wort gegeben. Mike Huether, Bürgermeister von Sioux Falls: „Potsdam und Sioux Falls haben sehr viel gemeinsam, und wenn wir die Segnungen und Herausforderungen unserer beiden Länder miteinander teilen, können wir dadurch nur gewinnen.“

Freundeskreis Potsdam-Sioux Falls: marketing@rathaus.potsdam.de

JYVÄSKYLÄ

Jyväskylä ist mit 138.000 Einwohnern die siebtgrößte Stadt Finnlands und eines der fünf Wachstumszentren des Landes. Die Städtepartnerschaft besteht seit 1985. Partnerschaftliche Kontakte gibt es vor allem in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Verwaltung. Timo Koivisto, Bürgermeister der Stadt Jyväskylä: „Die lange Geschichte der Städtepartnerschaft zwischen Potsdam und Jyväskylä wurde allein durch das aktive Engagement der Menschen in beiden Städten möglich. Es ist sehr wichtig, dass wir auch in Zukunft unsere Ideen austauschen, um verschiedene Projekte zu realisieren.“

Freundeskreis Potsdam-Jyväskylä: alexrichter2808@aol.com

SANSIBAR-TOWN

Potsdams jüngste Partnerstadt ist Sansibar-Stadt. Aufbauend auf einer Klimapartnerschaft, wurde im April 2017 der Städtepartnerschaftsvertrag in Potsdam unterzeichnet. Sansibar-Stadt ist die Hauptstadt der Insel Unguja. Zusammen mit der Insel Pemba bildet diese den halbautonomen Staat Sansibar in

Tansania. Partnerschaftliche Beziehungen bestehen vor allem im Bereich Klima und Umwelt, aber auch in den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Film, Sport und Verwaltung.

www.sansibar-potsdam.de

PERUGIA

Perugia ist die Hauptstadt und das administrative Zentrum der Region Umbrien, die das „Grüne Herz Italiens“ genannt wird. 1990 stieß Perugia zu den Potsdamer Partnerstädten. Beide Städte verbinden Kontakte in den Bereichen Kunst, Kultur, Musik, Film, Bildung und Verwaltung sowie die Zugehörigkeit zum UNESCO-Welterbe. Andrea Romizi, Bürgermeister der Stadt Perugia: „Potsdam und Perugia sind durch den kontinuierlichen und fruchtbaren Austausch zusammengewachsen. Dieser gemeinsame Weg wird unsere beiden Städte auch in Zukunft weiter bereichern.“

www.potsdam-perugia.de

BOBIGNY

Die Städtepartnerschaft mit Bobigny (Frankreich) wurde 1974 gegründet und wird leider derzeit nicht aktiv gelebt. fh

Rathaus News

Preis für Nachwuchswissenschaftler

Der mit 5000 Euro dotierte Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis wird in diesem Jahr zum elften Mal ausgelobt. Ausgezeichnet werden Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Landeshauptstadt und der angrenzenden Region für herausragende disziplinäre und interdisziplinäre Leistungen zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn. Mit dem Preis soll das Ansehen der Landeshauptstadt Potsdam als Stadt einer lebendigen und zukunftsorientierten Wissenschaft weiter gefestigt werden. Nominierungen für den Preis können bis 4. September beim Bereich Marketing eingereicht werden. Weitere Informationen dazu unter www.potsdam.de/nachwuchswissenschaftlerpreis, Fragen beantwortet der Bereich Marketing unter 0331 2891275. sz

„Steh-Auf-Preis“ an Jann Jakobs

Oberbürgermeister Jann Jakobs hat am 22. Juni in Anwesenheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den „Steh-Auf-Preis für Toleranz und Zivilcourage“ der F.C. Flick Stiftung überreicht bekommen. Die Laudatio in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg hielt der Professor für Politische Theorie an der Universität Potsdam, Heinz Kleger. Er stellte Jakobs' Engagement im Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ für Weltoffenheit und Toleranz in den Vordergrund und seine Haltung gegen den Rechtsextremismus. „Der Preis ist eine große Ehre“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. „Damit wird aber auch das große Engagement aller Potsdamerinnen und Potsdamer im Bündnis ‚Potsdam! bekennt Farbe‘ ausgezeichnet. Es ist mir immer ein großes Anliegen gewesen, die bunte Stadt Potsdam zu fördern und Rassismus und Fremdenfeindlichkeit mit aller Kraft entgegenzutreten. Das ist uns gelungen und ein Verdienst der Zivilgesellschaft.“ sz

Bestes Integrationsprojekt gesucht-

Zum 13. Mal wird in diesem Jahr der Integrationspreis der Landeshauptstadt Potsdam ausgeschrieben. Bis zum 1. September können sich Träger, Organisationen und Verbände, private Initiativen, Vereine, Einzelpersonen und Bürgerinitiativen, Schulen und Kindergärten und andere um den Integrationspreis bewerben. Alle Infos dazu gibt es im Internet auf der Seite www.potsdam.de/integrationspreis. sz

Aus den Fraktionen der SVV

**SPD
Schulradwegeplan für
Potsdam**

Bald sind Ferien, hurra! Aber noch radeln jeden Morgen tausende Kinder und Jugendliche in Potsdam zur Schule. Die Radfahrer werden immer mehr in Potsdam, zum Glück. Das trifft dann natürlich auch auf die Kinder zu. Wer selbst mit dem Rad zur Arbeit oder zur Bahn fährt, bringt seine Kinder nicht mit dem Auto zur Schule. Und je älter die Kinder werden, desto autarker bewegen sie sich durch die Stadt. Dafür ist das Fahrrad eine der besten Möglichkeiten. Damit diese Wege zur Schule von Beginn an unfallfrei, sicher und mit Selbstvertrauen geradelt werden können, wollen wir einen Schulradwegeplan für Potsdam. Wir reden viel über Schulwegsicherheit, aber auf den Weg per Rad achten wir dabei nicht. Wir haben ein Radverkehrskonzept, aber Schulwege spielen darin keine Rolle. Das kann nicht sein. Deshalb sollen viel genutzte Schulradwege in Potsdam erfasst werden, ihre Verkehrssicherheit überprüft und unsichere Stellen mit Priorität versehen werden. Für die Sicherheit unserer Kinder.

**DIE aNDERE
Stadtverwaltung
ohne Dokumentation?**

Kürzlich teilte uns der Oberbürgermeister mit, dass wir einen Akteneinsichtsanspruch zu den offenen Fragen um den Seesportclub haben. Aber in der Verwaltung werden einfach keine Akten dazu angelegt. Zwar wurden Gespräche zwischen der Schlösserstiftung und der stadteigenen Bäderlandschaft Potsdam GmbH zur Verlagerung des Strandbades Babelsberg geführt. Da die Gespräche aber ergebnislos verliefen, könne „in keine Unterlagen Einsicht genommen werden“. Auch zur Suche nach einem Ersatzstandort wird im Rathaus nichts abgeheftet und dokumentiert. „Die Seesportanlage ist keine Sportanlage der Stadt, so dass hier keine Aktenführung stattfindet.“ Glücklicherweise gibt es Kleine Anfragen, denn „Bemühungen der Verwaltung um einen Ersatz für den Sportverein sind in den Antworten auf die Kleinen Anfragen [...] öffentlich dokumentiert. Wir werden mal nachfragen, ob die Mitarbeiter*innen diese Anfragen aus dem Kopf beantwortet haben. Das reicht für den Eintrag ins Guinness-Buch.

**Die Linke
Zankapfel
Zeppelinstraße**

Keine Frage: Die Zeppelinstraße muss von der hohen Schadstoffbelastung befreit werden. Der dafür initiierte Modellversuch soll es richten. Die durch Markierungsarbeiten bereits erfolgte abschnittsweise Einengung der Fahrspuren auf je eine pro Richtung verstärkt die Zweifel an seinem Erfolg: Rückstaus, nicht nur in der Straße selbst, sondern auch in den Nebenstraßen, so dass Straßenbahnen am Fahren gehindert werden, Busse, die auf der eigens für sie eingerichteten Busspur schon vor der Pflörtnerampel nicht vorwärts kommen. Die Nachbargemeinden beklagen mangelnde Einbeziehung. Sie sind aber von den Auswirkungen des Versuchs stark betroffen. Der Modellversuch dauert nicht wie ursprünglich geplant drei, sondern neun Monate. Es müssen die Voraussetzungen für ein gleichberechtigtes Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer geschaffen, der Versuch so kurz wie nötig gehalten und ständig ausgewertet werden, um, wenn erforderlich, auch die Reißleine zu ziehen.



Abstimmung der Stadtverordneten im Plenarsaal des Rathaus. Jeden ersten Mittwoch im Monat wird getagt. Foto: LHP/Robert Schnabel

Aus den Fraktionen der SVV

**CDU/ANW
Verabschiedung der Beigeordneten Dr. Magdowski**

Beigeordnetenkonferenz, Ausschuss, Aufsichtsrat, Fraktion, Grußworte, Stadtverordnetenversammlung: Das sind nur einige Begriffe, die in den vergangenen acht Jahren das Leben der Beigeordneten Dr. Iris Jana Magdowski bestimmt haben. Dabei standen die Themen Bildung, Kultur und Sport oder konkret Hans Otto Theater, Luftschiffhafen, Schiffbauergasse, Schulentwicklungsplan, Karli und viele mehr auf ihrer Tagesordnung. Abgeklärt sowie in Ruhe und mit Sachlichkeit hat sie sich diesen Aufgaben gestellt und dabei noch Zeit gefunden, sich um ihre Gastprofessur in China, die Kulturpolitische Gesellschaft Bonn sowie ihre Arbeit in der deutschen UNESCO-Kommission zu kümmern. Sie war für uns eine kompetente Gesprächspartnerin, die immer einen guten Rat oder Hinweis bereithielt. Wir danken ihr für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihre Zukunft viele interessante Begegnungen, genug Zeit für das, was Sie am liebsten tut und vor allem Gesundheit für einen aktiven Ruhestand.

**Bündnis 90/Die Grünen
Zur Wiedergewinnung des
Parkes an der Villa Jacobs**

Mit der Rekonstruktion der Villa Jacobs und der Wiederherstellung des Hippodroms wird der Potsdamer Kulturlandschaft eine kostbare bürgerliche Anlage zurückgegeben. Kauf, Herstellung und Pflege werden privat betrieben, ohne mit der Nutzung primär wieder Geld verdienen zu wollen. Allein die Rettung des Gartens vor seinem natürlichen Verschwinden ist ein Gewinn für die Gesellschaft. Hinzu kommen Uferadweg, Königsweg und achtjährige Öffnungstage, es gibt bereits Veranstaltungen. Dass ein Waldstück per Gesetz öffentlich ist, kann in der Abwägung der öffentlichen Interessen an dieser Stelle nicht mithalten, denn erst der Park mit seinen Altbäumen erzeugt den - ökologisch ebenso wertvollen - Erlebnisraum, während andernorts der Wald Priorität haben muss. Dass sich die Eigentümer weiter auf einen Städtebaulichen Vertrag mit erheblichen Leistungen ihrerseits einlassen wollen, ist nach allem ein Wunder und die Stadt täte gut daran, dies endlich anzunehmen.



Neue Poller an der Brandenburger Straße verhindern die Querung. Foto: LHP/Dana Fiebig

**Poller für mehr
Sicherheit**

Der Bauhof der Landeshauptstadt Potsdam hat weitere Poller an der Brandenburger Straße eingebaut, damit künftig keine Autos mehr unberechtigt die Fußgängerzone queren. Nun ist auch die Querung der Brandenburger Straße im Bereich Lindenstraße und Jägerstraße durch Poller unterbunden.

Bereits im vergangenen Jahr wurden Poller im Bereich der Dortustraße und Hermann-Elflein-Straße installiert. Die Poller befinden sich jeweils nur auf einer Seite der Querstraßen der Brandenburger Straße, so dass der Liefer- und Anwohnerverkehr in den dafür zugelassenen Tageszeiten weiterhin ungehindert möglich ist. Eine Einfahrt in die Brandenburger Straße ist über die Dortustraße, Lindenstraße und Jägerstraße ab sofort nur noch von der Charlottenstraße aus möglich, im Bereich der Hermann-Elflein-Straße ist eine Einfahrtmöglichkeit von der Hegelallee aus gegeben. Winterdienst- und Entsorgungsfahrzeuge der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) verfügen über eine Ausnahmegenehmigung zur Querung der Brandenburger Straße. Mit der Aufstellung von weiteren Pollern soll die ausgeschilderte Fußgängerzone für alle Fußgänger noch sicherer werden. Darüber hinaus wird die Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Brandenburger Straße erhöht und das Einkaufen, Flanieren und Verweilen wird angenehmer. Die Verkehrsberuhigung erfolgt in Umsetzung des Innenstadtverkehrskonzeptes. Die Verkehrsberuhigung war wesentlicher Wunsch in den Beteiligungswerkstätten. fh

Fraktion SPD
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Pete Heuer | Mitglieder: 15

Fraktion Die Linke
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

Fraktion CDU/ANW
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.
Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Matthias Finken | Mitglieder: 10

Fraktion Bündnis90/Die Grünen
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Peter Schüler | Mitglieder: 7

Fraktion Bürgerbündnis-FDP
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 4

Fraktion DIE aNDERE
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzende:
Julia Laabs | Mitglieder: 4

Fraktion AfD
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

Nächste Stadtverordnetenversammlung:
Mittwoch, 5. Juli 2017, ab 15 Uhr im
Plenarsaal des Rathauses Potsdam.

Die Sitzung kann im Internet auf
www.potsdam.de
im Livestream verfolgt werden.

Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.

15 Jahre Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“

Das Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ hat seinen Ursprung im Jahr 2000, als Rechtsextremismus und Rassismus im Land immer mehr zum Thema wurden. Der Stadtsportbund Potsdam ergriff die Initiative und versuchte für die Problematik Jugendliche unter dem Motto „Potsdamer Sportler bekennten Farbe“ zu sensibilisieren. In der Folge erstellte die Landeshauptstadt im Jahr 2001 als eine der ersten Kommunen einen „Lokalen Aktionsplan für Demokratie und Toleranz gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit“.

Geburtsstunde des Bündnisses war dann der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 5. Juni 2002 zur Bildung eines Beirates zur Umsetzung dieses Aktionsplanes. Er konstituierte sich wenig später unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Jann Jakobs und fungiert heute als Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“. Er stellt mittlerweile einen Knotenpunkt dar zwischen Politik, Verwaltung, Polizei und Zivilgesellschaft.

Dem Bündnis gehören derzeit 38 Mitglieder an. Zu den bedeutendsten Erfolgen gehören die Verhinderung des NPD-Aufmarsches 2012 und die kontinuierlichen Proteste gegen „Pogida“ im Jahr 2016. Zudem veranstaltete das Bündnis seit 2008 an unterschiedlichen Orten in der Landeshauptstadt Toleranzfeste, die großen Anklang fanden. Das Bündnis wird im Rathaus unterstützt von der Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam (ToSiP) mit seinen fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter der Leitung von Dr. Ursula Löbel. sz

www.potsdam-bekannt-farbe.de



Foto: Fotogruppe des Begegnungshauses
Groß Glienicke

Auf Umwegen zum Traumjob

Seit 1992 arbeitet Dr. Ursula Löbel in der Verwaltung

Ihr „Traumjob“ fiel ihr 2006 quasi in die Hände. Ursula Löbel suchte eine neue Tätigkeit im Sozialbereich des Rathauses und wurde kurzerhand als kommissarische Leiterin der Sicherheitskonferenz (SIKO) eingesetzt. Die SIKO war damals der Beigeordneten Elona Müller zugeordnet. Eine kleine Einheit von zwei Mitarbeiterinnen. Elf Jahre ist das nun her und etwas anderes als auf rechts-extreme und rassistische Tendenzen aufmerksam zu machen und dagegen vorzugehen, kann sich Ursula Löbel gar nicht mehr vorstellen. Das war übrigens immer so. „Ich war schon auf Anti-Nazis-Demos, da wusste ich noch gar nicht, dass es die SIKO überhaupt gibt“, sagt die 59-Jährige heute.

Aus der SIKO ist inzwischen die ToSiP geworden – seit 2014 als Servicestelle für ein Tolerantes und Sicheres Potsdam und angesiedelt im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters. Und aus zwei wurden fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Ein tolles Team“, schwärmt Ursula Löbel. „Das ist das, was mir besonders viel Spaß macht. Ich erwarte von meinen Kollegen aber auch, dass sie sich persönlich engagieren, dass sie für unsere Sache brennen. Und das tun sie.“

Neben der Arbeit für das Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ sind die Neuen Nachbarschaften und die Geschäftsstelle der Europäischen Städtekoalition die großen Themen ihres Bereichs. Kümern wird in der ToSiP groß geschrieben. Und Mut und Haltung, die die studierte Diplom-Historikerin mit Promotion zur KSZE-Schlussakte von Helsinki auch einfordert. Dabei ist die ganz große Bühne gar nicht so ihr Ding. „Ich halte mich gerne im Hintergrund. Wir arbeiten für die Sache und da ist es am Ende wichtig, dass wir ein gutes Ergebnis erzielen und Erfolg haben mit unserer Arbeit.“

Dabei war der Einstieg in die Arbeitsweise der Stadtverwaltung Potsdam vor ziemlich genau 25 Jahren gar nicht so leicht. Die geborene Oelsnitzerin, die



Dr. Ursula Löbel leitet seit elf Jahren die Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam (ToSiP).
Foto: LHP/Stefan Schulz

aus dem Zwickauer Kohle-Revier im Erzgebirge stammt, kam über Forschungseinrichtungen und einer Beschäftigung beim Demokratischen Frauenbund 1992 in die Verwaltung und fing erst einmal im Amt zur Regelung offener Vermögensfragen an. Danach wechselte sie zur Ausländerbehörde und ins Sozialamt – bis sie eben 2006 zum „Traumjob“ fand. Über alle Parteigrenzen hinweg hat sich dabei insbesondere im Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ hohes Ansehen erworben. „Wir haben ein absolutes Vertrauensverhältnis untereinander, was bei den vielen kreativen Protesten gegen die NPD und Pogida Früchte getragen hat“, sagt sie. Im kommenden Jahr wird ein Wechsel an der Spitze des Bündnisses erfolgen müssen. Oberbürgermeister Jann Jakobs, Bündnischef von Beginn an, geht in den Ruhestand. Ursula Löbel: „Da wünsche ich mir, dass wir einen tollen Nachfolger finden, der wie Jakobs mit Sorgfalt, Mut und einer Haltung an die Aufgaben herangeht.“ sz

Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam
E-Mail: Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de

Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Friederike Herold (fh); Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

Autoren: Stefan Schulz (sz), Anke Lucko (alu)

Titelfoto: Sansibar/Klaus D. Fahlbusch; Layout: Vivien Taschner

Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare

Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter www.potsdam.de/Amtsblatt nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.